ÖKUMENISCHE ENERGIEGENOSSENSCHAFT

Protokoll der 9. Generalversammlung der Ökumenischen Energie-Genossenschaft Baden Württemberg e.G.

Am Samstag, 23. Juni 2018
im Gemeindesaal der Herrnhuter Brüdergemeinde
Badwasen 6 in 73087 Bad Boll

Beginn:	15.15 Uhr
Ende:	16.30 Uhr
Anwesend:	21 stimmberechtigte Mitglieder und weitere 17 Mitglieder durch schriftliche Bevollmächtigung zur Stimmrechtsvertretung – in der Summe 38 Stimmen
Sitzungsleitung:	Paul Hell
Protokoll:	Matthias Hiller

Vor der Versammlung um 14.00 Uhr spricht Herr Lukas Winkler, Berater für Energiegenossenschaften, zum Thema *„Wie die dringend notwendige Energiewende bürgernah zum Laufen gebracht werden kann – oder: Was die Energiegenossenschaften bewegen könn(t)en.“*)

Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung mit kurzer Vorstellungsrunde, Wahl des Schriftführers
2. Berichte des Vorstandes über das Geschäftsjahr 2017 und Vorlage des Jahresabschusses
3. Bericht des Aufsichtsrates über seine Tätigkeit
4. Bericht über die gesetzliche Prüfung
5. Aussprache im Plenum zu den Punkten 2,3 und 4
6. Beschluss über den Prüfungsbericht
7. Feststellung des Jahresabschlusses 2017
8. Beschlussfassung über die Gewinnverwendung und Auszahlungsdatum
9. Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats
10. Wahlen zum Aufsichtsrat
11. Anträge, Anregungen der Mitglieder
12. Verschiedenes
13. Abschluss gegen 17 Uhr

TOP 1 Begrüßung, Schriftführer

Paul Hell begrüßt die Anwesenden und stellt die Beschlussfähigkeit fest bei 21 persönlich anwesenden stimmberechtigten Mitgliedern und 17 weiteren durch schriftlich vorgelegte Stimmrechtsvertretungen
Auf Vorschlag des AR-Vorsitzenden beschließt die Versammlung einstimmig mit 38 Ja-Stimmen die oben abgedruckte Tagesordnung ohne Änderung
Als Schriftführer wird Matthias Hiller bestimmt.

TOP 2 Berichte des Vorstandes zum Geschäftsjahr 2017, Vorlage des Jahresabschusses

Jobst Kraus berichtet entlang seines schriftlichen Berichtes, der diesem Protokoll anhängt.

Manfred Kauffmann berichtet ebenfalls entlang seines schriftlichen Berichts, der diesem Protokoll anhängt sowie der GuV und der Bilanz, die als Anlage der Einladung zur Versammlung beigefügt waren.

TOP 3 Bericht des Aufsichtsrates über seine Tätigkeit

Paul Hell berichtet entlang seines schriftlichen Berichtes, der diesem Protokoll anhängt.

4. Bericht über die gesetzliche Prüfung

Paul Hell berichtet über die Ergebnisse der gesetzlichen Prüfung und erklärt, dass der Aufsichtsrat den Ergebnissen derselben vollinhaltlich zustimmt.

5. Aussprache im Plenum zu den Punkten 2,3 und 4

Einzelne Rückfragen werden gestellt und beantwortet.

6. Beschluss über den Prüfungsbericht

Der Sitzungsleitende stellt das Ergebnis des Prüfungsberichtes zur Abstimmung.

Ergebnis der Abstimmung: Die Versammlung stimmt dem Prüfungsbericht vom 17.11.2017 über die Geschäftsjahre 2015 und 2016 einstimmig, mit 38 Ja-Stimmen zu.

7. Feststellung des Jahresabschlusses 2017

Der Sitzungsleitende ruft zur Abstimmung über den Jahresabschluss auf.

Ergebnis der Abstimmung: Die Versammlung stimmt einstimmig, mit 38 Ja-Stimmen, dem Jahresabschluss 2017 wie vorgelegt zu.

8. Beschlussfassung über die Gewinnverwendung und Auszahlungsdatum

Der Sitzungsleitende ruft dazu auf, über die Gewinnverwendung entsprechend dem Vorschlag des Aufsichtsrates, der seinerseits den Vorschlag des Vorstandes übernommen hat, den Mitgliedern 2 % Dividende auf ihre Anteile Tag genau auszuzahlen, abzustimmen.

Ergebnis der Abstimmung: Die Versammlung stimmt einstimmig, mit 38 Ja-Stimmen, dem Vorschlag des Vorstandes zur Gewinnverwendung aus dem Jahresabschluss 2017 zu.

Paul Hell schlägt als Ausschüttungsdatum den 31.10.2018 vor und bittet um Abstimmung.

Ergebnis der Abstimmung: Die Versammlung stimmt einstimmig, mit 38 Ja-Stimmen, dem Vorschlag des Aufsichtsrats-Vorsitzenden zum Auszahlungsdatum der Gewinnverteilung aus dem Jahresabschluss 2017 zum 31. Oktober 2018 zu.

9. Entlastung der Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Der Sitzungsleiter ruft zur Abstimmung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstandes auf. Hierbei haben die anwesenden Vorstandsmitglieder kein Stimmrecht.

Ergebnis der Abstimmung: Die Generalversammlung entlastet einstimmig die Mitglieder des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2017

Der Sitzungsleiter ruft zur Abstimmung über die Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats auf.

Ergebnis der Abstimmung: Die Generalversammlung entlastet einstimmig die Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2017

Mitglied Gerhard Dillschneider bittet ums Wort und spricht dem Vorstand und dem Aufsichtsrat seine Hochachtung und seinen Dank für die geleistete Arbeit aus. Die Versammlung schließt sich dem mit kräftigem Beifall an.

10. Wahlen zum Aufsichtsrat

Paul Hell bittet zu Beginn der Diskussion über die Wahlen die Versammlung darüber abzustimmen, ob der Aufsichtsrat weiterhin mit sechs Personen besetzt werden soll.

Die Versammlung stimmt einstimmig, mit 38 Ja-Stimmen, dafür, dass der Aufsichtsrat der ÖEG weiterhin aus sechs Personen bestehen soll.

Der Sitzungsleiter stellt weiterhin fest, und Aufsichtsratsmitglied Roland Helber bestätigt dies, dass die Amtszeit des Aufsichtsrates Gordon Detka abgelaufen ist.
Gordon Detka, der bei der Versammlung krankheitshalber entschuldigt ist, hat mitgeteilt, dass er zur Wiederwahl zur Verfügung stehen würde und eine solche ggf. annehmen würde.
Der Vorsitzende Paul Hell bittet um Abstimmung über die erneute Wahl von Gordon Detka in den Aufsichtsrat.

Ergebnis der Abstimmung: mit 30 Ja-Stimmen, 1 Gegenstimme und 7 Enthaltungen stimmt die Generalversammlung für die Wahl von Gordon Detka in den Aufsichtsrat zu.
Damit ist G. Detka für eine weitere Amtszeit als Aufsichtsrat der ÖEG gewählt.

11. Anträge, Anregungen der Mitglieder

Anträge und Vorschläge sind zur Versammlung nicht eingegangen.
Jobst Kraus dankt herzlich dem ausgeschiedenen Aufsichtsratsvorsitzenden Elu Vatter für seinen langjährigen Einsatz seit Gründung der ÖEG und drückt den Dank der ÖEG mit einem Gutschein aus. Die Versammlung schließt sich dem Dank mit anhaltendem Beifall an.
Jobst Kraus dankt anschließend herzlich dem ausgeschiedenen Vorstandsmitglied Peter Wabitsch für seinen langjährigen Einsatz im Bereich Organisation und Finanzen seit der Gründung der ÖEG. J. Kraus drückt den Dank der ÖEG mit einem Gutschein aus. Die Versammlung schließt sich auch diesem Dank mit kräftigem Beifall an.

12. Verschiedenes

Entfällt

13. Abschluss gegen 17 Uhr

Der Aufsichtsratsvorsitzende Paul Hell schließt die Sitzung um 17:00 Uhr.

Für die Richtigkeit:

Paul Hell, Sitzungsleitung und Vorsitzender des Aufsichtsrats	Matthias Hiller, Schriftführer	Jobst Kraus, Vorsitzender des Vorstands	Manfred Kauffmann, Mitglied des Vorstand	Niko Reid, Mitglied des Vorstand

Anlagen:

Zu TOP 2 Bericht des Vorstandesvorsitzenden J. Kraus (Anlage 1)
Zu TOP 2 Bericht des Finanzvorstandes M. Kauffmann (Anlage 2)
Zu TOP 3 und TOP 4 Berichte des Aufsichtsratsvorsitzenden (Anlage 3)

Anhang 1 / Seite 1 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018

Bericht zur Situation und Entwicklung unserer Genossenschaft für die GV am 23. Juni 2018

Von Jobst Kraus

Liebe Mitglieder der ÖEG,

Zur gegenwärtigen klima- und energiepolitischen Situation

Die ÖEG gibt es nun fast neun Jahre, nächstes Jahr feiern wir unser 10-jähriges. Die Träume von damals sind noch präsent und flackern hin und wieder auf und wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben, einen Beitrag zur Energiewende in Kirche und Gesellschaft zu leisten. Dabei sind wir als Akteur im Bereich dezentraler erneuerbarer Energieerzeugung heute noch wichtiger als zu unseren Anfangszeiten. Dabei geht es nicht nur um den Zubau an Erneuerbaren, sondern auch um Energieeffizienz und fast noch wichtiger um Energiesuffizienz, eine Kultur des Genug („so viel du brauchst“ hieß es beim Hamburger Kirchentag 2013), eine neue Energiekultur, die von einer vollen und nicht mehr von einer „leeren Welt“ ausgeht, in der für die auf der Erde lebenden Menschen genug von allem vorhanden war, was dann zur Grenzenlosigkeit der Bedürfnisse verführt hat. In der „vollen Welt“ gilt es angesichts der Bedürfnisse von 7,5 Mrd. Menschen nach einem guten Leben, dies für alle Menschen innerhalb der planetarischen Grenzen zu ermöglichen. Die Weltgemeinschaft hat die Ziele - 2015 in Paris - gut gesteckt. Die Staaten einigten auf das Ziel, den Anstieg auf maximal 1,5 °C zu begrenzen (derzeit haben wir global gesehen schon 0,8 bis 1 Grad, in BW 1,5 Grad), da dies die Risiken und Folgen des Klimawandels deutlich vermindern würde. Derzeit werden global 41 Mrd. Tonnen im Jahr (2017) freigesetzt. Da Deutschland 2 % zu den globalen Emissionen beisteuert, bleiben bei maximal 2 Grad und 1000 Mrd. t CO2 weltweit nur noch 20 Mrd. t für Deutschland, bei 1,5 Grad und 500 Mrd. t nur noch 10 Mrd.t. für Deutschland. Dies bedeutet bei einem Jahresausstoß von 905 Mio. t CO2, so dass Deutschland nur noch 22 oder besser nur noch 11 Jahre Zeit hat, um dann auf Null-Emission zugehen.

Ohne stärkere Anstrengungen sind auch die bereits aufgeweichten Klimaschutzziele der neuen Großen Koalition nicht zu erreichen. 40 Prozent weniger CO2 bis 2020 im Vergleich zu 1990 – dieses Ziel wurde bereits gekippt. 55 Prozent weniger CO2 bis 2030 – so lautet das neue Ziel. Doch Zeit hat man damit kaum gewonnen. Denn geschafft hat Deutschland seit 1990 einen CO2-Rückgang um 27,7 Prozent, also in 27 Jahren. Lautet das Ziel nun minus 55 Prozent bis 2030, dann müssen in nur 13 Jahren noch einmal rund 27 Prozent weniger CO2 geschafft werden.

Aber die Politik ist seltsam gelassen. Dies wird deutlich, wenn das Stuttgarter Umweltministerium in einer Einladung zu einem Workshop schreibt:

„Die Energiewende ist bei allen Herausforderungen, die noch zu lösen sind, auf einem guten Weg und die generelle Zustimmung ist mit bis zu 80 % sehr hoch.“

Das ist wie das Pfeifen im Wald: Diese Aussage lässt sich nicht vereinbaren mit der Einschätzung der klimapolitischen Lage seitens der Klimaforscher. Ich zitiere HJ Schellenhuber in einem sehr lesenswerten Interview unter der Überschrift „Gegen die Wand“: „Wir steuern in einem Irrsinnstempo auf eine unbeherrschbare globale Situation zu. Die Risiken erhöhen sich stündlich… Wenn wir nicht radikal umsteuern fahren wir gegen die Wand“ und weiter: „Wenn das Eis dort(Grönland) vollständig abschmilzt, steigt der Meeresspiegel auf lange sicht um irre sieben Meter. Lagos die Malediven, ein Drittel der Fläche Bangladeschs – das wäre dann alles weg. Das betrifft viele 100 Millionen

Menschen. Wer käme dafür auf? Umso wichtiger ist es, die zwei Grad Grenze zu verteidigen….Dass so etwas jetzt geschieht, in diesem Tempo auf einem überbevölkerten Planeten, gleicht einem kollektiven Suizidversuch."

Auch die Kirchen verfehlen derzeit ihr Klimaziel deutlich: Die Synode der EKD vom November 2017 machte sich den vorgelegten "Klimabericht für die Evangelische Kirche in Deutschland 2017" zu eigen und wiederholte ihre Bitte an die EKD, die Gliedkirchen und Werke, bis zum Jahr 2020 eine Reduktion der CO2-Emissionen um insgesamt 40 % anzustreben. Sie bittet die EKD (Gliedkirchen und Werke) verbindliche Klimaschutzziele bis 2030 festzulegen und den Klimaschutzkonzepten eine hohe Priorität einzuräumen;
Immer noch ist es das Ziel der Kirchen bis zum Jahr 2020 die CO2-Emissionen um 40% zu reduzieren (gegenüber dem Vergleichsjahr 2005). Dies wird sehr schwierig werden zumal bisher für den über die KSE bezogenen Grünstrom aus Österreich (Wasserkraft) nur 0,003 t/CO2 je MWh gerechnet wurden. Nach neueren Veröffentlichungen der FEST (mit Bezug auf das Umweltbundesamt) müsste der bundesdeutsche Strommix mit 0,527 t/CO2 je MWh. genommen werden. Dies würde für die württembergische Landeskirche bei 33 Mio. kWh statt bisher 99 Tonnen CO2 17.395 t abzubauendes CO2 bedeuten. Und dabei ist hier die Klimabelastung diakonischer Einrichtungen noch nicht erfasst.

Fazit für uns als ÖEG: Wir werden dringender denn je von Gesellschaft und Kirche(n) zur Umsetzung der Energiewende gebraucht – und zwar in den Bereichen: weiterer Ausbau der Erneuerbaren sowie Erschließung der Energie-Effizienzpotentiale

Mitglieder und Anteile

Im Jahr 2017 haben wir 6 neue Mitglieder bekommen und da im gleichen Zeitraum 2 ausgetreten sind, haben wir im Saldo zum Jahresende 2017 einen Mitgliederstand von 304. Dies ist mit 10.587 Anteilen verbunden. Das heißt die ÖEG hat Ende 2017 mit 1.058.700 € Anteilsvermögen die Millionen Grenze überschritten – und dies obwohl wir im zurückliegenden Jahr nicht aktiv um neue Mitglieder geworben haben. Grund dafür war der Überhang an Geld auf unserem Konto und tendenziell zu wenigen Projekten. Unsere Strategie in den zurückliegenden Jahren war es, aufgrund der allgemeinen Zinssituation Investitionen und Anteilsentwicklung in etwa auf gleicher Höhe zu haben.
Als Vorstand sind wir sehr angetan über die positive Resonanz seitens unserer Mitglieder auf Newsletter, Werbung um Aufstockung oder jüngst auf die Mitteilung zur Datenschutzgrundverordnung. Die eingehenden, vielfach Dank aussprechenden Rückmeldungen geben uns auch Kraft in unserer Arbeit und zeigen uns, dass die Genossinnen und Genossen eine verlässliche Basis unserer Arbeit sind.

Einblicke in die Arbeit des Vorstandes

Zuerst eher allgemein: Vorstandssitzungen hatten wir 2017 insgesamt 6, davon auch zwei gemeinsam mit dem Aufsichtsrat. Diese gemeinsamen Sitzungen haben sich bewährt auch hinsichtlich der Transparenz der Vorstandsarbeit gegenüber dem Aufsichtsrat.
Im Jahr 2017 gab es Wechsel in Vorstand – und auch Aufsichtsrat: Peter Wabitsch, von Anfang an im Vorstand dabei und dort in Sachen Computerprogramm und interner Organisation nicht

wegzudenken, ist zu unserem großen Bedauern aufgrund seiner beruflichen wie privaten Belastung Ende des Jahres 2017 aus dem Vorstand ausgeschieden. Ihm gebührt ein großer Dank, wie auch Ernst Ludwig Vatter, der als langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender aus privat – familiären Gründen sein Mandat niedergelegt hat. Wir sind froh nun mit Paul Hell, einem früheren Vorstandsmitglied, einen kundigen Ökonomen als Vorsitzenden des Aufsichtsrates gewonnen zu haben. Darüber hinaus sind neu im Aufsichtsrat: Matthias Hiller und Uli Mach. Im Vorstand der ÖEG bringt seit Herbst 2017 dankenswerter Weise Manfred Kauffmann engagiert seine Finanzkompetenz ein.
Sehr dankbar sind wir Karin Zomer für Ihre Arbeit im Büro, die Pflege der Mitgliederkartei, die Erledigung der Post samt interner Weiterleitung an die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und die monatliche Weitergabe der zu buchenden Kosten an unser Steuerberatungsbüro. Vielleicht ergibt sich hier in nächster Zeit eine Ergänzung. Eine hier in Boll wohnende junge Syrerin mit einem Abschluss in Wirtschaftswissenschaften von dort, hatte schon mit Erfolg ein Praktikum bei der WALA absolviert und wir überlegen derzeit, ob sie uns auch auf Stundenbasis in der Buchhaltung, die wir bisher ganz außer Haus geben, unterstützen könnte. Wir haben für Sie bei unserem Steuerberatungsbüro angefragt, ob sie dort ebenfalls ein Kurzpraktikum absolvieren kann, um dann sich um die Buchhaltung der ÖEG zu kümmern. Aber dies ist noch Zukunftsmusik, wie auch unsere - auch vom Aufsichtsrat mitgetragene - Entscheidung, eine/n Geschäftsführer*in für die ÖEG einzustellen, der sich um Anlagenplanung und Anlagenüberwachung kümmert und mit seinem Know-how – wir denken an Energietechnik und Energiewirtschaft - auch neue Geschäftsfelder mit angeht. Wir denken hier an Contracting im Bereich BHKW und Beleuchtung. Hintergrund dieser Entscheidung ist, dass wir mittlerweile mit 15 im Betrieb befindlichen PV – Anlagen und 5 weiteren in Planung befindlichen PV – Anlagen an die Grenzen unserer (und meiner) Ehrenamtlichkeit kommen. Und als ÖEG wollten wir von Anfang immer nicht nur den Ausbau der Erneuerbaren voranbringen, sondern auch Arbeit schaffen. Die Stellenausschreibung ist an Hochschulen in Biberach, Nürtingen/Geislingen und Esslingen gegangen und wird auch im Newsletter des bwgv abgedruckt. In einem ersten Schritt haben wir an eine 50 % Stelle gedacht, die mit einem Mehr an Projekten dann auch aufgestockt werden könnte. Wir würden uns freuen, wenn unsere Mitglieder uns bei unserer Suche unterstützen würden.
Es bleibt darüber hinaus noch genügend Arbeit für den Vorstand übrig:

- Gespräche mit dem Direktor des Ev. Oberkirchenrates Herrn Stefan Werner verbunden mit der Frage, wie die Kooperation ÖEG – Landeskirche verbessert werden könnte
- Gespräche mit dem Geschäftsführer der KSE, ebenfalls in Richtung Kooperation. Hier gibt es die Überlegung, dass wir als ÖEG die Anlagen planen, bauen und betreiben und die KSE den Strom unserer Anlagen vermarket, vielleicht zukünftig mal als kirchlichen Premiumstrom von kirchlichen Dächern für kirchliche Einrichtungen. Hintergrund ist, dass wir zu relativ schlechten finanziellen Konditionen den Strom voll ins Netz einspeisen und die kirchlichen Einrichtungen aus Angst ihre Gemeinnützigkeit zu verlieren, mit uns als ÖEG keine Verträge zur Eigenstromnutzung und zum Verkauf des Reststroms ins Netz abschließen wollen. Hier müssen wir die AR – Sitzung der KSE abwarten.
- Teilnahme an Gesellschafterversammlungen der Freiflächen GmbH Engstingen Haid und der Solarkomplex GmbH zum Windpark Länge sowie an energiekooperativ in Tübingen, einem Austausch unter Energiegenossenschaften, der sehr wertvoll ist.
- Ein erstes Gespräch mit der Anstalt Stetten wegen einer Energiekooperation. Hier warten wir, wie auch bei Kooperationsersuchen an die Wilhelmshilfe in Göppingen, die Zieglerschen Anstalten in Wilhelmsdorf bei Ravensburg oder das Christliche Jugenddorfwerk in Uhingen/Stuttgart.

- ***Anhang 1 / Seite 4 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018***

Bei all dem ist unsere Erfahrung, dass die Gesprächspartner zwar gegenüber unserem Ansinnen zumeist aufgeschlossen sind, aber weder einen Druck der Energiekosten spüren noch aufgrund anderweitiger Probleme (neues Heimrecht „Gesetz für unterstützende Wohnformen, Teilhabe und Pflege“) Zeit für Klimaschutzmaßnahmen haben.

(Derzeitige) ewige Baustellen

Hinter dieser Überschrift verbergen sich auch Probleme, mit denen wir uns im Vorstand im letzten Jahr auseinandersetzen mussten und die z. Teil auch noch anstehen:

- Das **ertragsmindernde Pflanzenwachstum auf dem Dach des Hospitalhofs**, das in Kooperation mit der Gesamtkirchengemeinde und wir vor allem auch durch Mithilfe von Mitgliedern bei der Modulputzete wieder in den Griff bekamen. Aber es wird auch dieses Jahr wieder anstehen. Gründächer mit PV haben ihre Tücken. Das Insolvenzverfahren mit der Solarfabrik (Modulschaden in der Garantiezeit bei der Anlage in Mettingen) ist immer noch nicht zum Abschluss gekommen. Wir hatten einen Schaden von ca. 15.000 € und hoffen immer noch zumindest einen Teil davon zurück zu bekommen.
- Der **Streit mit Netze BW, der über die Clearingstelle bei der Bundesnetzagentur ging, und mit transnet**, dem Übertragungsnetzbetreiber im Blick auf die Eislinger 7 kWp Anlage ist zwar abgeschlossen, aber noch nicht abgewickelt. Strittig war, ob die Kirchengemeinde als Anlagenbetreiberin im Sinne des EEG gilt und damit von einer Eigenversorgung und keiner Drittbelieferung auszugehen ist, da die Anlagenbetreiberin und Letztverbraucherin identisch sind, oder ob - dies war unsere Auffassung (und die der DGS) – beide ÖEG und KG Anlagenbetreiber sind und dann – unter 10 kWp - keine EEG Abgabe anfällt. Nun ist von Eigenstromnutzung auf Volleinspeisung ins Netz umgestellt, was aber noch mit den Beteiligten abgerechnet werden muss. Eine Klage wollten wir nicht riskieren. Ich war von Vorstandsseite auch im Kirchengemeinderat, dem ich den Stand der Dinge vermittelt habe, auch dass ein Eigenverbrauch nun nicht mehr möglich ist. Versprochen habe ich eine Vorlage zu verschiedenen Varianten des Betriebs der Anlage: Volleinspeisung der ÖEG auf 20 Jahre oder Übernahme der Anlage durch die Kirchengemeinde nach 3 Jahren oder nach 11 Jahren. Wenn die Anlage dann der Eislinger Kirchengemeinde gehört, könnte sie auch – ohne EEG Abgabe zu bezahlen – den produzierten Solarstrom soweit wie möglich selbst verbrauchen.
- Wie lange sich Prozesse hinziehen, dafür ist das **Projekt einer Wasserkraftanlage in Urspring** (Landerziehungsheim bei Schelklingen) ein Beispiel. Nachdem ich länger nichts von der Schule gehört hatte, habe ich – auch auf Anregung von AR und Vorstand dort nochmal angefragt. Herr Wetzler , der Schulleiter, schrieb mir dieser Tage: *„ Nach vielen Gesprächen mit Landratsamt und Fischzucht zeichnete sich Mitte vergangenen Jahres ab, dass die Fischzucht Hofer sich gegen jegliche Veränderung des Wasserverlaufs sperren wird (hier war zwischenzeitlich auch das RP Tübingen eingeschaltet). Uns bleibt bzw. blieb nichts weiter übrig, als Gutachten einzuholen, wie die geplante Steff-Turbine die Wasserzusammensetzung beeinflusst, doch auch valide empirische Ergebnisse haben bei der Fischzucht Hofer kein Gehör gefunden. Nun sind wir auf dem Wege, einen entsprechenden grundlegenden Antrag beim LA Alb-Donau-Kreis zu stellen, hierzu haben wir eine Kooperation mit der FH Biberach begonnen (diese wir im kommenden Wintersemester die Messungen usw. bis hin zur formalen Beantragung unterstützend begleiten), aktuell läuft ein*

Gutachten über die naturschutzrechtlichen Auswirkungen bei einer Installation der geplanten

- **Anhang 1 / Seite 5 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018**

Turbine (Vogelzählung usw. findet derzeit statt). Es entwickelt sich zu einer aufwändigen Geschichte, die leider nötig ist, da ansonsten die Fischzucht Hofer das gesamte Vorhaben verhindern würde" Da Wasserkraft gut in unser Anlagenportfolio passen würde, es gleichzeitig ein interessantes Bildungsprojekt ist, habe ich Herrn Wetzler gegenüber erklärt, dass ich gerne bereit wäre im Rahmen eines runden Tisches / eines Mediationsverfahrens zu versuchen die Instandsetzung der Turbine doch noch zu realisieren. Vor einigen Jahren hat ein Vertreter der Firma Voith die Anlage in Augenschein genommen und geht von 20 – 25 kW aus und von Sanierungskosten von ca. 150.000 €. Frau Olivia Nick, eine Mitgesellschafterin der Fa. Voith, hatte mir zugesichert, dass wir auch die praktische Unterstützung ihrer Lehrlinge bei der Sanierung der Wasserkraftanlage bekämen. Das gesamte Internat verbraucht 90.000 kWh Strom (wird bezogen über KSE, EnBW ist Netzbetreiber) und 200.000 Liter Heizöl (3 Großkessel, einer davon ist stillgelegt). Zusätzlich gibt es noch eine Pellets-Anlage mit 18 t/a. Urspring hat ein Nahwärmenetz. Die Erdgasleitung liegt zu weit entfernt um diese zu nutzen. Ein Mix aus PV, Wasserkraft und Pellets mit Verwendung des Überschussstroms als Heizungsunterstützung könnte die Schule klimaneutral machen.

- **unsere Beteiligung am Windpark Länge**: Wie über den Newsletter schon mitgeteilt hatte solarcmplex auf Beschluss der Gesellschafterversammlung vom Januar bei der Ausschreibung der BNA mit 5,19 Cent gerade noch als einiger Windpark aus BaWue den Zuschlag bekommen. Da die Waldumwandlungsgenehmigung vorlag konnte trotz eines Einspruchs einer Bürgerinitiative gerodet werden. Derzeit verzögern sich wieder die Bauarbeiten. Eigentlich könnten wir bauen, da unsere BImSchG-Genehmigung mit Sofortvollzug ausgestattet ist. Aber gegen diese BImSchG-Genehmigung liegen Widersprüche vor, die von der Genehmigungsbehörde (Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis) abgelehnt wurden und nun bei der Widerspruchsbehörde (Regierungspräsidium Freiburg) zur Entscheidung vorliegen. Des Weiteren wurden gegen die Genehmigung Petitionen beim Landtag Baden-Württemberg eingereicht, zu denen der Petitionsausschuss dem Landtag noch keinen Beschlussvorschlag vorgelegt hat. Dies alles würde den Sofortvollzug zunächst nicht tangieren! Die Widersprüche und evtl. Klagen richten sich ja nicht gegen uns, sondern gegen das Land Baden-Württemberg in Person der Genehmigungsbehörde Landratsamt. Solange das VG Freiburg darüber nicht entschieden hat, wäre es fahrlässig, größere Arbeiten in Gang zu setzen. Die Finanzierungszusage und damit der Beginn der großen Gewerke der Bauarbeiten wird sich um 1 bis 3 Monate verschieben. Wir haben versucht von einem Mitgesellschafter, der einen Teil seines Anteils intern verkaufen wollte, diesen zu erwerben, aber ein anderer Mitgesellschafter ist zum Zug gekommen.

Was es Neues zu berichten: ein Blick in die Projektzukunft der ÖEG

2017 wurden zwei Anlagen realisiert: die oben erwähnte 7 kWp Anlage auf dem Dach eines kirchlichen Kindergartens in Eislingen bei Göppingen und in Münsingen (Inbetriebnahme im September 2017) auf dem Dach einer Werkstatt für geistig behinderte Menschen mit 75,9 kWp. Leider kam ein Vertrag zur Eigenstromnutzung nicht zustande, sodass wir zu 100 % den Strom

ins öffentliche Netz einspeisen.
Seit dem 9. Mai produzieren 96 Fotovoltaik-Module a 275 Watt auf einem Teil des Verwaltungsgebäudes der Evangelischen Kirche Mannheim in M 1 Sonnenstrom. Die 25,92 kWp große Anlage produziert etwa 24.000 kWh Strom im Jahr. Der Solarstrom wird vermutlich zu 90 bis 100 % im Gebäude verbraucht, da zwischen 9 und 16 Uhr in der Haupt-Arbeits- und auch Sonnen-Zeit im Sommer 35 KW, im Winter 42 KW „Spitzenleistung" anfallen. Die ÖEG bezieht monatlich eine Miete. Die EKMA verbraucht diesen Strom und speist den Überschuss ins Netz. Wir als ÖEG sind für Wartung und Betrieb der Anlage zuständig.
Zwei Projekte - ebenfalls in Mannheim - stehen kurz vor der Umsetzung: Beides sind 9,9 kWp Anlagen auf Kindergärten – Brunnengarten und Fürstenwalder Weg jeweils mit einer Küche ausgestattet und einem entsprechend höheren Stromverbrauch in der Mittagszeit. Die ÖEG hat der EKMA ein Mietangebot unterbreitet und wartet derzeit – wie auch der Solarteur auf das „go".
In Planung sind:

- eine Anlage auf dem Dach des Samariterstifts in Münsingen, einem Wohnheim mit 45 kWp. Da die Montage angesichts der Höhe des Gebäudes aufwendig ist, ist die Rendite bei Volleinspeisung mit 1,6 % sehr bescheiden. Aber vielleicht können wir mit der Samariterstiftung und dem Solarteur noch etwas verhandeln.
- Ebenfalls mit der Samariterstiftung ist ein Projekt in Ostfildern geplant (30 kWp). Hier werden derzeit Angebote eingeholt.
- In Freiburg sind wir in Verhandlungen über eine PV – Anlage auf dem Dach eines Gemeindehauses und eines Kindergartens mit 28 kWp – auch hier liegt das Angebot vor. Entscheidungen fallen nach einem Vor-Ort – Termin.
- In Kontakt stehen wir mit der Ev. Methodistischen Kirche über die Investition in eine PV – Anlage auf dem Neubau eines Bethesda Krankenhauses in Ulm(vermittelt über unser Mitglied Lothar Elsner)
- Sowohl die Ev. Akademie Bad Boll als auch die Schule in Urspring, die diakonischen Einrichtungen in Wilhelmsdorf und Stetten hätten Potentiale, Stetten auch ein BHKW, was sie eventuell gerne verkaufen würden. Denn auch im Wärmebereich würde es Sinn machen, dass sich die ÖEG engagiert.

Denn in den kommenden Jahren werden wir angesichts der gewaltigen Herausforderungen – global wie national – eine entscheidende Periode erleben. Asl ÖEG sollten wir unseren Beitrag leisten, die Energiewende, die ja zugleich auch eine Strom-, Wärme und Verkehrswende ist, zum Laufen zu bringen.
Auch dafür braucht die ÖEG und wir ihren Rückenwind, um unseren Beitrag zur Energiewende, zur Schöpfungsbewahrung und zur notwendigen ganzheitlichen ökologischen wie sozialen Transformation unserer Gesellschaft beizutragen.

Ich bedanke mich für Ihre/ Eure Aufmerksamkeit

Jobst Kraus

Anhang 2 / Seite 1 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018

Ökumenische Energiegenossenschaft Baden-Württemberg e.G.

Finanzbericht für das Geschäftsjahr 2017
– Vorlage für die Generalversammlung am 23. Juni 2018

Manfred Kauffmann

Liebe Mitglieder der ÖEG,

die Aufgabe, den Finanzbericht für die ÖEG zu erstellen, übernehme ich dieses Jahr als ehrenamtliches ÖEG-Vorstandsmitglied zum ersten Mal. Dabei freue ich mich, grundsätzlich ein positives „Zahlenbild" der ÖEG zu präsentieren.

Dank des detaillierten Berichts zur Situation und Entwicklung der ÖEG durch den Vorstandsvorsitzenden Jobst Kraus, beschränke ich mich auf das reine „Zahlenmaterial" und fasse mich bei dem doch recht trockenen Thema möglichst kurz.

Der **Bericht über die Erstellung des Jahresabschlusses zum 31.12.2017** wurde (als Entwurf) durch Wirtschaftsprüfer Hans-Joachim Gerlach, Stuttgart, am 29.03.2018 erstellt und am 25.04.2018 im Büro von WP Gerlach zusammen mit StB Ulrich Boidol (für die ÖEG zuständiger Mitarbeiter von WP Gerlach) mit mir und dem ÖEG-Aufsichtsrats-Vorsitzenden Paul Hell eingehend besprochen.

WP Gerlach erteilt eine (sogenannte) **Bescheinigung** u. a. mit dem Inhalt:
„….Die Buchführung und das Inventar habe ich auf ihre Plausibilität beurteilt. Dabei sind mir keine Sachverhalte bekannt geworden, die gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses sprechen." Ein qualifiziertes WP-Testat ist bei der ÖEG **nicht** erforderlich (wäre auch mit deutlich höheren Kosten verbunden).

Anhang 2 / Seite 2 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018

Blatt 2

Der Entwurf des Jahresabschlusses 2017 wurde in der Vorstandssitzung sowie der (anschließenden) Aufsichtsratssitzung am 04.05.2018 besprochen und ein Vorschlag für die Dividendenzahlung erarbeitet.

Die **Bilanz zum 31.12.2017** zeigt im **Anlagevermögen** (bei Inbetriebnahme 2017 von zwei neuen PV-Anlagen: Eislingen und Münsingen) mit insgesamt **13** PV-Anlagen **Sachanlagen** von € 535.425 (nach Abschreibungen von € 32.362), gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 19,2%.
AV/Beteiligungen reduzierten sich durch Kapitalrückzahlung Solar-Park Enstingen-Haid um € 12.400 auf € 144.000. Die Beteiligung Solarcomplex Windpark Länge blieb mit € 200.000 unverändert – von einer (anteiligen) Wertberichtigung dieser Beteiligung konnte aufgrund der positiven Entwicklung der Projektierung abgesehen werden.
Guthaben bei der KSK Göppingen zum 31.12.2017 von € 231.198.

Das **Eigenkapital** aus **Geschäftsguthaben € 1.058.700** (mit **304** Mitgliedern) überstieg - dank Anteilszeichnungen v. a. im Oktober/November 2017 - somit die „Millionengrenze" und war gegenüber dem Vorjahr um 12,8% erhöht.
Bei **Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten** wird das Darlehen regelmäßig bedient und betrug zum 31.12.2017 € 9.430. Eine von der ÖEG gewünschte (vorzeitige) Darlehensablösung wurde von der KSK Göppingen abgelehnt.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung 2017** zeigt **Umsatzerlöse** von € 71.507, gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 12,9%.
Sonstige betriebliche Erträge von € 5.622 – davon (dank der von Jobst Kraus beantragten Mittel) Förderzuschuss aus BUND-Regionalstromprojekt € 5.000.

Anhang 2 / Seite 3 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018

Blatt 3

Das **Finanzergebnis**/Zinsen und ähnliche Erträge von € 6.497 zeigt komplett die **Beteiligungserträge** Solar-Park Engstingen-Haid – eine renditestarke Beteiligung der ÖEG.

Der **Personalaufwand** betrug € 1.979 (Vorjahr € 2.313).

Der **Jahresüberschuss 2017** von **€ 19.322** (Vorjahr € 3.001) ermöglicht für das Geschäftsjahr 2017 die Ausschüttung einer Dividende von 2%.
Für eine taggenaue Dividendenberechnung ab Zahlungseingang des Anteilskaufs wurde die rechnerische Basis des Anteilsgesamtbetrags mit **ca.** € 959.300 ermittelt.
Vorbehaltlich des Beschlusses der Generalversammlung würden sich bei einer Dividende von 2 % auf den vorgenannten Anteilsgesamtbetrag Dividenden-auszahlungen von gesamt **ca. € 19.186** ergeben – somit eine „Punktlandung".

Für (Detail-)Fragen stehe ich gerne zur Verfügung

Manfred Kauffmann

Bad Boll, 23.06.2018

Anhang 3 / Seite 1 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018

Bericht des Aufsichtsrats

Paul Hell

Tätigkeit des Aufsichtsrats

Wie bereits im Bericht von J. Kraus erwähnt wurden bei der letzten Hauptversammlung 3 neue Mitglieder in den Aufsichtsrat gewählt. Insofern musste dieses Gremium sich erst wieder neu konstituieren. Dies geschah in der ersten, gemeinsamen Sitzung am 14.Juli 2017. P. Hell wurde zum Aufsichtsratsvorsitzenden, Roland Helber und Uli Mach zu Stellvertretern, Matthias Hiller zum Schriftführer und Gordon Detka zu seinem Stellvertreter gewählt. In der zweiten Jahreshälfte 2017 wurden bereits drei Sitzungen durchgeführt und bis zur jetzigen Hauptversammlung weitere drei Zusammenkünfte. Um die Transparenz und die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat zu erhöhen, haben wir – auch das erwähnte J. Kraus bereits in seinem Bericht –in der Regel zusammen getagt. Bei dieser Gelegenheit möchte ich im Namen des gesamten Aufsichtsrats den bei der Hauptversammlung 2017 ausgeschiedenen Vorständen und Aufsichtsräten danken. Insbesondere Elu Vetter und Peter Wabitsch. Sie haben die Arbeit der Genossenschaft in der nicht leichten Anfangsphase maßgeblich geprägt und uns über die ersten Hürden hinweggeholfen.

Wenn wir auf das Jahr 20127 zurückblicken, so war es durch viele Veränderungen geprägt, die bereits im Vorstandsbericht zur Sprache kamen. Der Aufsichtsrat hat die wesentlichen Entscheidungen des Vorstandes mitgetragen und einen Strategieworkshop für 2018 angeregt, weil deutlich wurde, dass die veränderten Rahmenbedingungen und die bisherige Investitionsstrategie Veränderungen notwendig machen. Die ehrenamtliche Tätigkeit im Vorstand ist an ihre Grenzen geraten, da der Aufwand für die Fortführung der Geschäftstätigkeit enorm zugenommen hat. Dies verlangt zumindest auf mittlere Sicht eine Professionalisierung im Sinne einer bezahlten Tätigkeit in der Geschäftsführung und eine Konzentration der Investitionen in möglichst solche Geschäftsfelder, die einen ausreichenden Überschuss erwirtschaften. Dies wird zwingend notwendig sein, um die Fortführung der Genossenschaft zu gewährleisten.

In diesem Zusammenhang möchten wir dem Vorstand unseren Dank aussprechen. Er hat die Genossenschaft über die schwierige Zeit wieder in ruhiges Fahrwasser geführt. Es ist kein Geheimnis, dass Jobst Kraus, die Hauptlast der Arbeit getragen und dass Manfred Kaufmann sich in kürzester Zeit in die nicht ganz leichte Finanzmaterie eingearbeitet hat.. Aber auch alle anderen Vorstandsmitglieder haben wertvolle Beiträge geleistet. Der Aufsichtsrat muss aber die Zukunft der Genossenschaft im Auge haben und deshalb auch die entsprechenden personellen und sachlichen Veränderungen im Auge haben. Insgesamt können wir mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr zufrieden sein und dem Vorstand nochmals unseren Dank aussprechen. Somit komme ich zum zweiten Teil der Berichtspflicht des Aufsichtsrats.

Bericht über die Ergebnisse der gesetzlichen Prüfungen für die Jahre 2015/2016

Die Genossenschaft wird alle zwei Jahre vom Genossenschaftsverband überprüft. Dies geschieht zum einem im Interesse der Mitglieder aber auch im Interesse von Aufsichtsrat und Vorstand. Der Prüfungsauftrag des Verbandes soll folgenden Kriterien genügen:

- Ordnungsmäßigkeit , d.h. insbesondere Übereinstimmung der Geschäftstätigkeit der Genossenschaft mit den bestehenden gesetzlichen Vorgaben und Vorgaben des Genossenschaftsverbandes
- Der Sachgemäßheit, d.h. der Sachgemäßheit des Einsatzes der Mittel
- Der Ordnungsmäßigkeit der Mitgliederlisten und nicht zuletzt der

Anhang 3 / Seite 1 zum Protokoll der 9. Generalversammlung am 23. Juni 2018

- Wirtschaftlichkeit

Hier kurz die Ergebnisse der Prüfung:

1. **Grundsätzliche Feststellung**:“ Bei der Durchführung unserer Tätigkeit haben wir keine Tatsachen festgestellt, die den Bestand der Genossenschaft gefährden oder ihre Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können. „ (Prüfbericht S. 6)
2. **Die Feststellungen im Einzelnen:**
- Die Rechtsverhältnisse sind insgesamt in Ordnung
- Die Geschäftsentwicklung in beiden Berichtsjahren war insgesamt zufriedenstellend
- Die Eigenkapitalquote ist mit 97 % überdurchschnittlich
- Die Vermögensanlage ist gut und die Finanzanlage geordnet
- Die Zahlungsfähigkeit ist jederzeit gegeben und die Ertragslage zufriedenstellend
- Die Führung der Mitgliederlisten ordnungsgemäß

3. **Empfehlungen**
- In der GuV-Rechnung das Ergebnis nach Steuern ausweisen
- Die Wertigkeit der Beteiligungen jährlich überprüfen

4. **Erklärung des Aufsichtsrats**
Der Aufsichtsrat nimmt die Ergebnisse der Prüfung zur Kenntnis und stimmt ihnen vollinhaltlich zu.